

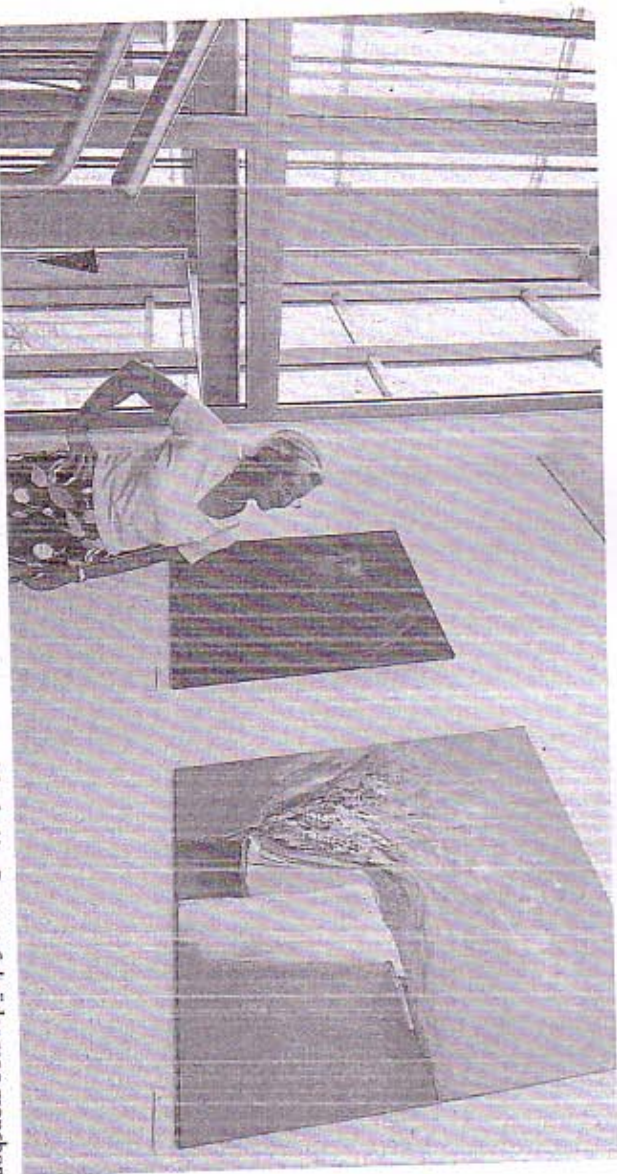
Befreiende Kraft der Kunst

In der Reihe „Kunst am Arbeitsplatz“ präsentiert die Firma **IKS Klingelberg** in den nächsten Monaten 30 Arbeiten der Radevormwalder Künstlerin **Ute Dagmar Schröder**. Viele Künstler und Gäste kamen gestern zur **Vernissage**.

VON **SONWEIG PUDELSKI**

Das Gebot der künstlerischen Freiheit nimmt Ute Dagmar Schröder ganz wörtlich. Die Radevormwalder Künstlerin sieht im Akt des Malens etwas Befreiendes und oftmals Spontanes. „Ich öffne mich verschiedenen Eindrücken und male aus dem Bauch heraus“, gestand die sympathische blonde Frau vor der Gästeschar, die sich gestern vor ihren Arbeiten im gläsernen Treppenhaus des Industriemesser-Herstellers IKS Klingelberg im Industriegebiet Bergisch Born versammelt hatte. Stufe für Stufe ging's beim Rundgang vorbei an einer Auswahl an farbenreichen Acryl- und Aquarellbildern in vielfältiger Maltechnik.

Mittlerweile sei die Anhängerschaft gewachsen, meinte Thomas Meyer, Geschäftsführer und Mitgesellschafter des weltweit tätigen Unternehmens, in seiner Ansprache im Empfangsraum. Das einst zarte Pflänzchen „Kunst am Arbeitsplatz“ hat inzwischen Tradition. Mitarbeiter, Kunden, Geschäftspartner, Vertreter von Banken und Versicherungen wandeln bei Besuchen wie durch eine Galerie, die immer wieder neue Künstler entdeckt – zum Beispiel die lebhaftere Malerin Ute Dagmar Schröder,



Ein Vulkan, der farbige Lavamasse ausspuckt? Das Bild (r.) der Radevormwalderin Ute Dagmar Schröder mag manchen Betrachter zu dieser Assoziation verleiten. Mit Farben geht die Künstlerin sehr frei und spontan um. FOTO: KÖRSCHEN

die die Remscheider Künstlerin Gudrun Fürst ablist. Von der Information, dass IKS Klingelberg Messerhersteller, mit denen Toilettenpapier tollengerecht zugeschnitten wird, ließ sie sich inspirieren. In ihrem dreiteiligen Bild tauchen die Blätter als blaues Wellenband vor grünem Grund auf, unterlegt von

einem schimmernden Goldband. Inspiration bezieht die Künstlerin, die drei Jahre an der freien Akademie „Studiengemeinschaft Darmstadt“ Kunst studierte, auch aus der stark bewegte, Farbsprenkel erhellern an kleine Explosionen. Dagegen wirkt die Arbeit, die von dem

Gedanken an den Ausstellungsort „Firmensitz in einem Industriegebiet“ geleitet wurde, fast mediativ. Aus der pastellfarbenen, verwirbelten wirkenden Landschaft taucht ein Gebäude am Horizont auf, das eher an ein Märchenschloss erinnert – eine symbolträchtige Vorstellung, die den Chef

INFO
Kunst am Arbeitsplatz
 Jedes Halbjahr eröffnet IKS Klingelberg Künstlern aus der Region ein Forum: Das Licht durchfluteten großzügige Treppenhaus wird als **Ausstellungsfläche** zur Verfügung gestellt. Die Idee entstand auf der Hannovermesse, wo die hergestellten **Produkte** in Kombination mit Kunst präsentiert wurden. Bei der Umsetzung half die Künstlergruppe **Werkhaus**.

der expandierenden Unternehmensgruppe schmunzeln ließ. „Wir haben nicht nur tolle Produkte, sondern auch Platz für die Kunst“, meinte Thomas Meyer.

Die Ausstellungen tragen nicht nur zu einer noch positiveren Atmosphäre am Arbeitsplatz bei, bildende Kunst erweitere auch den Horizont – ein Satz, den die Ausstellende gern unterschreibt: Kunst bedeutet für sie Befreiung und Öffnung. „Der Betrachter soll Spielraum für eigene Interpretationen haben“, sagt das Mitglied in der Künstlergruppe „Werkhaus“ zu seinen Arbeiten ohne Titel.

→ **LESER-AKTION**

Wo ist Ihre kleine Oase?

Ein Sommer ohne erholtsame Stunden im Grünen, umgeben von Blumen, Blütenpracht und ganz viel Ruhe – kaum vorstellbar. Der eigene Garten, liebevoll gepflegt: der Balkon, auf dem die

Wie ein grünes Atelier

SERIE **MEINE KLEINE OASE**

(GSM) „Jedes Mal, wenn ich von der Straße abblende und auf dem schma-



Malerin macht klar, was sie im Innersten fühlt

Seit gestern stellt die Radevormwalderin Ute Dagmar Schröder bei der Firma IKS Klingelberg aus.

Von Sabine Naber

Remscheid. „Kunst am Arbeitsplatz“ – das ist bei der Firma IKS Klingelberg im Remscheider Industriegebiet Bergisch Born schon seit Jahren Tradition. Jedes halbe Jahr stellt ein anderer Künstler dort seine Bilder und Skulpturen in dem lichtdurchfluteten Treppenhaus aus. Die Firma ist stolz darauf, den heimischen Künstlern einen Raum zu geben und freut sich gleichzeitig, dass Mitarbeiter, Kunden und Besucher so in den Genuss einer wechselnden Kunstausstellung kommen.

Seit gestern präsentiert die Malerin Ute Dagmar Schröder ihre Bilder und löste die Malerin und

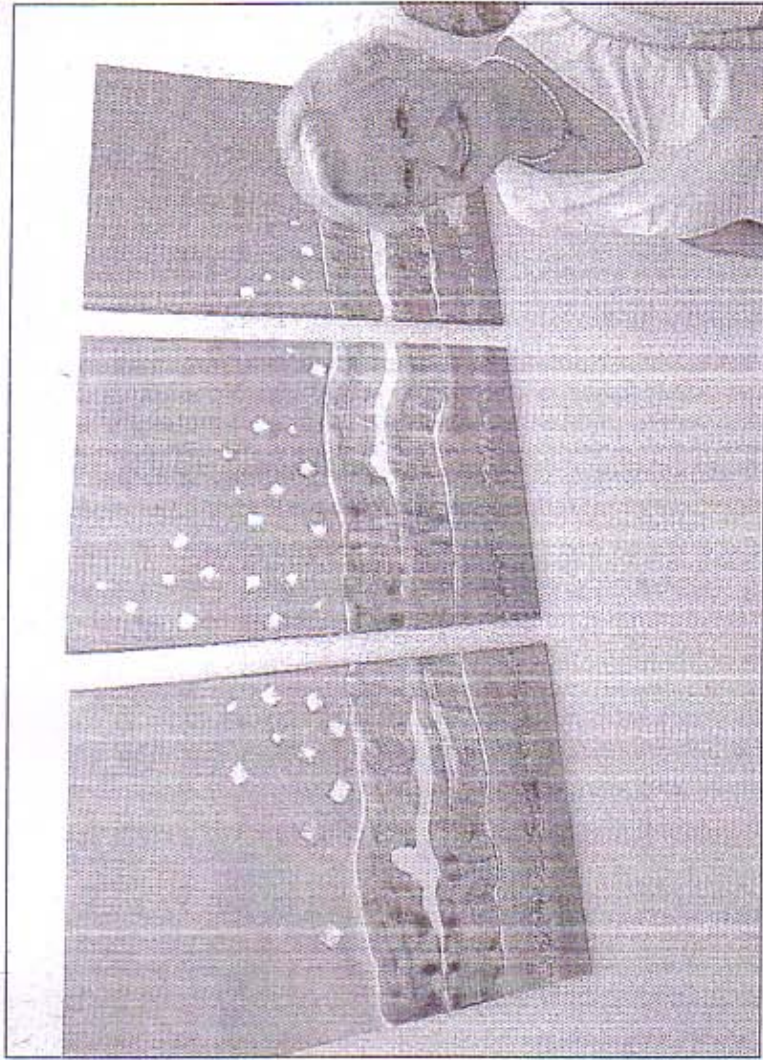
Bildhauerin Gudrun Fürst ab. Für die Künstlerin, die in Radevormwald zu Hause ist und schon seit über 20 Jahren zur Künstlergruppe Werkhaus gehört, ist das Malen immer noch ein Abenteuer ins Unbekannte: „Man sitzt vor einer großen weißen Leinwand, und führt den ersten Pinselstrich. Man macht etwas klar, was man fühlt, aber nicht so ganz verstanden, erklärt sie den Gästen, und nennt Neugierde, Energie, Kreativität und nicht zuletzt das Können als unbedingte Voraussetzung für eine gelungene Komposition.

Ute Dagmar Schröders Bilder strahlen etwas Positives aus. Ebenso wie die Künstlerin selbst. Mal sind ihre Acrylbilder und

Aquarelle farbintensiv bis hin zum knallig Bunt, dann wieder sanft und überaus dezent und harmonisch.

„Industriegebiet auf dem Lande“ heißt ein besonders ruhiges Bild, das von einem Spiel aus Licht und Schatten lebt und wohl extra für diese Ausstellung entstanden ist. Wunderschön auch eine blaue Serie – ein Fenster, ein angedeuteter Vorhang, die Silhouette einer Frau. Dann wieder fasziniert die Farbigkeit, die Lebnisformen öffnen und alles wie aus einem Kelch nach oben zu strömen scheint.

„Manchmal mache ich mir Musik an und dann geht es zur Sache“, kommentiert die Malerin diese Bilder und ist überzeugt: „Würde Kunst erst wirken, wenn wir sie verstanden haben, dann gäbe es keine Kunst“.



„Manchmal mache ich mir Musik an, und dann geht es zur Sache“: Seit gestern stellt Ute Dagmar Schröder in Bergisch Born aus. Foto: Michael Sieber



Martha Martin bekam von „ihren“ Chören nicht nur viele musikalische Glückwünsche, sondern auch einen großen Blumenstrauß. Foto: Michael Sieber

Klingende Glückwünsche

Chorleiterin Martha Martin feierte mit vielen Gästen ihren 60. Geburtstag

Von Andrea Kargus

Remscheid/Radevormwald. Martha Martin und der Chorgesang im Bergischen Land – das ist eine lange, erfolgreiche und klangvolle Verbindung. Die Musiklehrerin leitet seit 35 Jahren den Lenneper Frauenchor und seit 15 Jahren den Barmag-Workschor. Bei dem großen Fest zum 60. Geburtstag der gebürtigen Bayerin, die in Lennep aufwuchs und in Radevormwald lebt, durften denn auch Musik und Gesang nicht fehlen.

Im Barmag-Sozialgebäude in Remscheid-Lennep feierte Mart-

ha Martin jetzt mit ihrer Familie, den beiden Chören und den Solisten Daniela Heidfeld und Martin Storbek ein fröhliches und beschwingtes Fest, bei dem viele klingenden Glückwünsche und Geschenke überbracht wurden.

„Ich habe damals mit dem Lenneper Frauenchor angefangen“, erinnert sich Martha Martin. Darüber hinaus betreute sie weitere Chöre in Hückeswagen und in Remscheid, wie zum Beispiel den Frauenchor „Loreley“, der sich später auflöste, und den Männergesangsverein (MGV) „Flügelrad Glocke“.

Mittlerweile konzentriert sich

die Chorleiterin auf den Frauenchor und den Workschor – und wird den Dirigentenstab zur großen Freude der Sängerinnen und Sänger vorerst auch nicht aus der Hand geben. „Ich hatte erst nicht vor weiterzumachen, das große Fest sollte eigentlich der Abschied sein“, erzählt die 60-Jährige. Doch sie ließ sich überzeugen, noch nicht aufzuhören.

Der nächste Auftritt steht bereits fest: Im Oktober, wenn der MGV „Flügelrad Glocke“ mit einem Konzert sein 70-jähriges Bestehen feiert, wird Martha Martin mit dem Lenneper Frauenchor mitwirken.